

Wer oder was ist Justus Jonas? Die drei ??? in der Erzähltheorie

1) **BillyTowne** © (billy_towne@yahoo.de) schrieb am 15.10.2003 um 18:19:33: Es gibt da ein paar unumwülfliche Basisinformationen, auf denen die Serie aufbaut. Klar heißt Justus immer Jonas mit Nachnamen und eindeutig wohnen die drei ??? in Rocky Beach. Aber schon bei den Vornamen von Mr. Andrews (Mel, Roger oder auch mal Bill), scheiden sich die Geister. Aber es sind nicht nur die konkreten Dinge, die unstet sind, sondern vor allem solche Sachen, die man als Leser oder Hörer oft nur im Hintergrund wahrnimmt. Und woher kommt das? Na, weil es halt unterschiedliche Autoren gibt. Jeder sieht die Welt die er beschreibt anders, auch wenn das keine direkte Rolle für die Bücher spielt. Indirekt macht es jedoch einen großen Unterschied, wie jeder Autor sich die fiktionale Welt vorstellt, die Normen, die Figuren, deren Sprache, deren Gedanken (auch diejenigen, die im text nicht genannt werden). Daher nun mein Bedürfnis, mal zu erkunden, wie weit sich die Texte unterscheiden, wie unterschiedlich die Stilmittel sind und wie unterschiedlich auch die Charaktere (insbesondere Justus, Peter und Bob) dargestellt werden. Wird immer aus der Perspektive der drei Jungs erzählt? Neigen einige Autoren mehr zu Ironie? Wo sind die Darstellungen eines einzelnen Charakters am unterschiedlichsten? Welcher Autor geht gerne auf eine Metaebene? Und last but not least: wer oder was ist dann letztenlich Justus Jonas, wenn er doch immer wieder anders ist???

2) **BillyTowne** © (billy_towne@yahoo.de) schrieb am 15.10.2003 um 18:42:39: Da es auf den ersten Blick vielleicht alles etwas abstrakt klingt, wollte ich selber mal kurz ein Beispiel bringen, das mir aufgefallen ist: Ben Nevis geht gerne auf eine Metaebene, indem er die drei ??? mit ihrer eigenen Fiktionalität konfrontiert. So lässt er sie Bilder von ihren Autoren sehen oder Straßen, die nach ihnen benannt sind. Auch stehen in mehreren Bücherregalen Krimis, die sich für den aufmerksamen Leser als drei ??? Bücher herausstellen. Da die drei ??? für viele Fans irgendwie schon ein teil Realität geworden sind, macht das doch mal wieder mit Augenzwinkern klar, dass die drei ??? auf der einen Seite wirklich NUR eine weitergedachte Fiktion, eine in Worte gefasste Phantasie sind, und dass sie trotzdem eine realität haben, die außerhalb der Bücher liegt und zwar hier bei den ganzen Fans, die sich damit beschäftigen.

3) **Aldebaran** © schrieb am 15.10.2003 um 19:01:35: Mir fällt spontan das Experiment von Andre Marx ein, der in "Nacht in Angst" seine Geschichte in Echtzeit entwickelt - das ist allerdings bisher einmalig und kann deshalb sicher nicht als eigener Stil gewertet werden. Ansonsten denke ich an die Folgen von BJHW, wo der erzieherische Aspekt der Jugendbücher doch (m.E. recht unangenehm) in den Vordergrund gerückt wurde. Da musste Justus sich gesund ernähren, Umweltübertäter wurden gejagt oder der Slogan "keine Macht den Drogen" wurde der Jugend vorgehalten.

4) **Puempel** © schrieb am 15.10.2003 um 19:45:28: Bei BJHW sind ganz klar die verschiedenen Interessen von Just, Peter und Bob hervorgehoben (Fortsetzung von Crimebusters). Aktuell gesehen finde ich, dass Sonnleitner etwas Witz in die Geschichten bringt - vor allem bei "Gefährliches Quiz" - was seine Folgen wieder etwas aufheitert und nicht total schlecht macht. Beispiele: Just liest den Brief und stellt sich aus Selbstironie doof und Peter weiß endlich wie sich Justus immer fühlt.

5) **Mr. Burroughs** © schrieb am 16.10.2003 um 09:17:54: Sehr typisch für André Marx finde ich, dass er sehr versucht, eine Kontinuität aufzubauen, d.h. kurze Verweise auf alte Fälle (Beispiel Sokrates VdT) oder Auftauchen gleicher Figuren in verschiedenen Folgen. Das finde ich sehr gut, denn wenn RB schon ein kleines Nest sein soll, wo fremde schnell auffallen, dann ist für mich manchmal etwas störend, wenn dort dreißig Museen, vierzig Hotels (nachdem es einst nur die Pension Seabreath gab), siebzehn Parks und neunzig Kinos existieren. Hier finde ich, sollten auch die anderen Autoren sich anschließen, wobei natürlich es nicht so sein sollte, dass nun ständig Elenore Madigan im Peterson-Museum über den Palisades-Park erzählt.

6) **BillyTowne** © (billy_towne@yahoo.de) schrieb am 16.10.2003 um 14:46:43: Es gibt übrigens nur zwei Bücher, in denen eine längere Situation nicht aus der Perspektive der drei ??? wahrgenommen wird. Das ist einmal ein Kapitel in der Flüsternden Mumie, wo der Professor etwas sieht und sonst keiner anwesend ist und dann das erste Kapitel vom weinenden Sarg, wo wir das Geschehen aus den Augen Michaels betrachten können. In den älteren Büchern kommt es häufiger mal kurz zu äußeren Perspektiven "Drei Jungen, einer dick, einer mit Gipsbein und einer, der sportlich wirkte, kamen den Weg hoch" oder so. Da wird dann auch was mit den Augen eines anderen Charakters gesehen.

7) **Graf Zahl** © schrieb am 16.10.2003 um 15:00:18: Auch Ben Nevis hat die Wahrnehmung von einer anderen Person als den Drei ??? benutzt, und zwar mindestens 2mal. Spontan fallen mir Pistenteufel (hier wird sogar eine Schlüsselsituation aus der Sicht von Toni geschildert, s. 125 ff.) und Verdeckte Fouls (Kellys "Ermittlungen" im Hotel, S. 50 ff.) ein.

8) **Mike Hall** © schrieb am 16.10.2003 um 19:14:09: Ihr dürft mich ja für dumm erklären - aber ich versteh nicht so recht um was es jetzt in diesem Forum geht. (Bitte nicht falsch auffassen!)

9) **BillyTowne** © (Billy_towne@yahoo.de) schrieb am 17.10.2003 um 10:00:00: @Mike: Ich hab mir selber schon gedacht, dass ich es etwas kompliziert ausgedrückt habe. Daher versuche ich es noch mal einfach (wenn das geht): Also, es gibt sehr viele Möglichkeiten, ein Buch zu schreiben [Ich-Erzähler; Allwissender Erzähler; Der Leser weiß mehr als die Charaktere; die Perspektiven wechseln; es werden die Gedanken der Figuren genannt/nicht genannt etc]. Bei den Drei ??? ist das fast immer relativ gleich. Da es aber unterschiedliche Autoren sind, die andere Serie schreiben, ändern sich oft Kleinigkeiten. Das bedeutet dann, dass einem die ??? plötzlich ganz anders vorkommen, obwohl die Äußeren Merkmale doch ganz ähnlich sind (Justus=schlau; wohnhaft in: Rocky Beach; Bob= Brillenträger) Aber selbst da gab es ja auch schon Fehler (Bobs Vater hat drei unterschiedliche Namen und Peters Haare sind erst braun, dann rotbraun, dann blond und dann wieder braun). Daher ist es generell einfach interessant, wie sehr der Hintergrund (nicht die Fälle selber) von den Autoren abhängt.

10) **Stoertebeker** © schrieb am 17.10.2003 um 15:54:04: Aha, nun wird der Forumspunkt etwas verständlicher, denn der Titel klingt eher nach einem dieser sinnlosen Germanistikseminaren. Aber wie passt denn da die "Erzähltheorie" rein? Meint "Erzähltheorie" nicht eigentlich etwas anderes? Wie auch immer, ich glaube auch, dass jeder Autor sein eigenes Bild von den Hauptpersonen hat und daher auch versucht, dieses in seinen Büchern zu

vermitteln. Dies bezieht sich nicht ausschließlich auf das Aussehen, welches ja durchaus wandelbar sein kann (schließlich gibt es ja Haarfärbemittel), sondern eben auch auf die Charaktereigenschaften. Dies sollte jedoch kein eigentliches Problem darstellen, da die drei Hauptpersonen ja noch Teenager sind, sich also in der Pubertät befinden, wo ja Veränderungen ansich nichts ungewöhnliches sind. Anders jedoch verhält es sich bei den bereits erwachsenen Hauptpersonen. Hier erscheint es schon seltsam, was z.B. Titus Jonas bereits in seinem Leben so alles gemacht hat. Mal hatte er eine Tankstelle, mal war er lange Zeit beim Zirkus. Zeitlich lässt sich beides wohl schwer miteinander vereinbaren, denn so alt dürfte Jonas Senior noch nicht sein. Ähnlich schwierig verhält es sich mit den unterschiedlichen Ansichten der Autoren über das Stadtbild von Rocky Beach. Obwohl desöfteren betont wird, dass Rocky Beach nur eine kleine Stadt ist, besitzt es ein Forschungsinstitut, ein buddhistisches Zentrum usw.

11) **Franklin** © schrieb am 19.10.2003 um 01:40:05: Jau, Erzähltheorie ist ... auch noch was anderes. Aber egal, interessantes Forum, grade weil ich mich des öfteren Frage, ob man die Geschichten nicht abwechslungsreicher gestalten könnte, wenn man ein wenig mit der Erzählform spielt. Perspektivwechsel gibt es zwar öfter als es so scheint (der Erzähler, dann der Erzähler mit einer Perspektive z.B. von Peter, monologisierte Gedanken etc.), aber erfrischend fand ich den "Nebelberg", als Bobs Tagebuch einen Großteil der Erzählerrolle übernahm. War im Hörspiel zumindest leider etwas schleppend gemacht (als würde er es in dem Moment grade aufschreiben) und damit auch sehr vorsichtig umgesetzt, aber den Ansatz finde ich gut. Warum nicht mal einen Plot aus der Perspektive von Titus und Mathilda erzählen - das darf ja dann auch irgendwann (z.B. Plotpoint) wechseln (ist ja nicht so, als wäre das verboten) oder aus der Sicht des Schurken? Daß unterschiedliche Autoren zu unterschiedlichen Mitteln greifen halte ich für sehr normal, sofern es die Unterschiede sind, die auch ein einziger Autor produziert, damit ihm nicht langweilig wird. Was die "Basisinformationen" angeht - nun, Namen dürfen natürlich nicht wechseln, oder daß mal der eine, mal der andere der Spezi für Autos ist, daß da Freundinnen sind, die plötzlich wieder weg sind.. Vielleicht würde sich das Umfeld der drei Fragezeichen und sie letztlich selber mehr entwickeln und Charaktere wachsen und festigen, wenn es nur einen Autoren gäbe.. nur son Gedanke.

12) **BillyTowne** © (billy_towne@yahoo.de) schrieb am 19.10.2003 um 11:25:14: Stimmt Franklin, das mit dem Tagebuch war mir total entfallen. das war ja wirklich mal etwas total anderes - und trotzdem ein wirklich gelungenes Mittel von Marx. Ich habe das Forum übrigens Erzähltheorie genannt, weil mein erster Text (den ich dann gelöscht und neu geschrieben hatte) mehr auf der Grundlage von den Sachen aufgebaut war, die ich momentan als Hausarbeit bearbeite. Aber nur von diegetischen Ebenen, Fokalisierern, Mimetischer Theorie, homodiegetischen Prolepsen und erlebter Rede zu sprechen fand ich dann doch zu pseudowissenschaftlich und gleichzeitig auch abgehoben. So hab ich den Bereich einfach etwas erweitert und das, worüber ich gerade so schreibe (leider nicht über die drei ???) mit der Serie verbunden. Da gehören Änderungen wie Namen etc eigentlich nicht rein, andererseits zeigt das ja auch, dass das Kriterium der Textlogik dadurch, dass es über 100 Bände und ziemlich viele Autoren gibt, irgendwie versagt.

13) **Graf Zahl** © schrieb am 19.10.2003 um 11:40:07: Erklär doch mal das mit den diegetischen Ebenen, Fokalisierern, Mimetischer Theorie, homodiegeti-

schen Prolepsen anhand der drei ????. Durch die drei ??? (9) weiß ich, daß Sprachwissenschaftler arme Leute sind und daher habe ich mich für sowas nie sonderlich interessiert.

14) **Franklin** © schrieb am 19.10.2003 um 14:18:48: Ich denke mal, daß es für derlei Untersuchungen Literatur gibt, die der Mühe eher Rechnung tragen würden *gg* Aber eine Frage, die meines Erachtens durchaus spannend wäre: Inwiefern beeinflusst der Umstand, daß es viele Autoren gibt, die Qualität (ohne das jetzt näher definieren zu wollen), Vielseitigkeit oder "Freiheit" und damit die Spannung innerhalb einer Handlung oder die er Reihe übergeordnete Handlung (findet eine solche überhaupt statt)? Und was von diesem Einfluß muß man anderen Bedingungen zuschreiben, wie z.B. daß die Protagonisten nur minimal altern "dürfen"? Ich meine damit z.B. folgendes: Es wäre eigentlich nicht denkbar, daß stabile Figuren wie Onkel und Tante sich z.B. scheiden lassen oder sterben; wenn die drei Fragezeichen sich mal heftig zanken (Musik des Teufels) muß das noch in dieser Folge aufgelöst werden; wenn Morton stirbt, darf das am Ende natürlich nur ein Trick oder Irrtum sein. Jeder Autor scheint also wieder bei einer immer gleichen Basis anzufangen oder anfangen zu müssen. Hm, daß muß wohl so sein, damit es für die Verständlichkeit egal ist, welches Nümmerchen man im Kaufhaus aus dem Regal zieht. Eigentlich schade, denn es macht bestimmte Dinge schon sehr vorher-sagbar. Oder?

15) **BillyTowne** © (billy_towne@yahoo.de) schrieb am 19.10.2003 um 20:08:25: Das ist natürlich ein Grundproblem. Auf der einen Seite ist es schön, wenn sich die Bücher alle ähnlich sind und man beliebig ins Regal greifen kann, ohne die Welt nicht mehr zu verstehen. Andererseits wäre es natürlich durchaus wünschenswert, eine Entwicklung in der Serie zu haben. Durch die Crimebusters ist das ja mit den Freundinnen und dem Älterwerden auch gekommen. Auch die Autoren bauen gemeinsam an Dingen, die sie langsam in der Serie verankern. So werden Bob und Jelena langsam immer bessere Freunde (obwohl Jelena zugegebenermaßen nur bei Marx vorkommt) und dann gibt es da noch Peters geheimnisvollen Freund Jeffrey, den Marx erfunden hat und der jetzt auch bei Minninger auftaucht. Da würde es auch durchaus vom Konzept her passen, wenn es da mal die eine oder andere Scheidung in den Elternhäusern geben würde. [ich bin ja für Peters Eltern - das wäre plausibel]

16) **wz** schrieb am 14.11.2003 um 18:39:44: Ich kann dem nur widersprechen: Es ist ein großes Plus, eine Basis zu haben, die jedem bekannt ist, auch wenn er nicht alle Bücher kennt. So habe ich z.B. 25 Originale besessen, als ich noch klein war. Ich hab die Serie so geliebt, wie sie war, und kannte mich auch einigermaßen gut aus. Nun hab ich aber nach Jahren mal zufällig ein ???-Buch in der Bibliothek liegen sehen, und mitgenommen. Und da es Comic-Diebe war, hab ich anfangs gar nichts kapiert. Peter hat ne Freundin und ein Auto? Wieso das denn, er ist doch erst dreizehn! Woher sollte ich auch den Crimebusters-Sprung kennen. Das hat mir erstmal die Folge versaut (das Bisschen Substanz, das es da gibt). Und wenn ein "Neuling" zwei Oldies liest, und dann so eine Folge, steht er auch ahnungslos und zuerst etwas verwirrt (enttäuscht) da.